

Ercheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Donnerstag,

Nro. 104.

13. September 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Geschworenen-Sache betreffend.

Unter Bezugnahme auf Art. 59 bis 67 des Gesetzes vom 14. Aug. 1849 über die Schwurgerichte und die Anordnung vom 18. Oktober 1852 (vergl. Nro. 125 des Blatts vom 2. Novbr. 1852) werden sämtliche Ortsvorstände hiemit aufgefordert, die Urlisten zur Wahl der Geschworenen für dieses Jahr rechtzeitig hieher einzusenden.

Den 12. September 1860.

R. Oberamtsgericht. R ö m e r.

Belzheim.

Bekanntmachung in Postsachen.

Vom Beginne der neuerrichteten Postexpedition Alfdorf, beziehungsweise vom 17. September d. J. an hört der Amtsbötengang von Großdeinbach über Alfdorf und Pfahlbronn nach Belzheim auf und es werden die ämtlichen Briefe und Fahrpostsendungen der sämtlichen öffentlichen Behörden und Personen in den Gemeinden Alfdorf, Großdeinbach und Pfahlbronn mit denjenigen in den übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks Belzheim, soweit der Transport durch die Post geschehen kann und soweit dieselben seither durch den Amtsboten unentgeltlich zu besorgen waren, mit der Post (für Großdeinbach von und nach Gmünd, für Pfahlbronn von und nach Alfdorf) portofrei gegen Entschädigung aus der Amtspflegetasse befördert.

Diese portofreie Beförderung der ämtlichen Sendungen ist übrigens davon abhängig, daß auf der Adresse derselben die absendende Stelle angegeben, die Bezeichnung „Dienstsache“ (D.S.) beigefügt, diese Bezeichnung durch die Unterschrift des betreffenden Beamten oder seines Stellvertreters beurkundet, die Sendung selbst aber mit dem ämtlichen Siegel verschlossen, oder bei dem Mangel eines solchen dieser Mangel besonders ausgedrückt ist.

Hievon werden die Gemeinde- und Stiftungsbehörden in Kenntniß gesetzt.

Den 8. September 1860.

R. Oberamt.
Schäpfer.

G m ü n d.

Die steuerämliche Controle des neuen Obstmostes betreffend.

In Folge des diesjährigen großen Obstertrags sieht man sich bezüglich der Obstmost-Controle zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Alle Privaten sind mit ihrem Obstmost, welchen sie zu ihrem eigenen Hausbedarf erzeugen und einlegen, von der Controle frei.

Dagegen sind nach § 7 der Finanz-Minist.-Verfügung vom 9. November 1852 Reg. Bl. S. 388 alle Verkäufe an Obstmost der Privaten von der Presse weg, obgleich dazu keine Frachtbriefe ausgestellt werden, dennoch dem Kellerschreiber oder Unterkäufer anzuzeigen, welcher sie in das Kellerschreiberei-Register einzutragen hat.

Ferner haben die Wirthe, sowohl ihr eigenes Erzeugniß an Obstmost, als den erkauften — dem Kellerschreiber und Acciser anzuzeigen, welcher sie in das Kellerschreiberei-Register einträgt, und hiesür den vorgeschriebenen gestempelten Tabstein ausstellt.

Dies ist bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe genau zu beobachten.

Den 6. September 1860.

R. Umgelds-Commissariat. A.-B. Wohlfarth.

Stadt G m ü n d.

Bekanntmachung, die Geschworenen-Liste betreffend.

Das Verzeichniß derjenigen hiesigen Einwohner, welche nach dem Gesez vom 14. August 1849 zu dem Ehrenamte eines Geschworenen berechtigt und verpflichtet sind, ist von heute an 8 Tage lang auf dem Rathhaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Jeder in der Gemeinde wohnende Staatsbürger ist berechtigt, gegen das aufgelegte Verzeichniß binnen weiterer 3 Tage schriftlich oder zu Protokoll wegen Uebergangung zulässiger oder Eintragung unzulässiger Personen Einsprache zu machen.

Den 10. September 1860.

Stadtschultheißenamt. R ö h n.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernenbrod kosten 24 fr.
- 6 Pf. schwarzes do. " 22 fr.
- 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
- 5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 8 fr.

Am 12. September 1860.

Stadtschultheißenamt. R ö h n.

Stadt G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Erbmasse der verst.

Frau Dr. Schürz Wittve von Gmünd, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:
Geschmuck, 1 goldenen Repetir-Uhr, Silberzeug; Büchern; Frauenkleidern, worunter namentlich 1 Tuchmantel; guten Betten und schöner Leinwand; Schreibwerk, hierunter 1 gut erhaltener Weißzeugkasten, Sopha und Sessel mit Kopshaar gepolstert; einer schönen Standuhr, Spiegeln, Portraits; 1 kleineren eisernen Geldkassette, und sonstigem gemeinem Hausrath;

am Donnerstag den 13. d. M. von Morgens 9 Uhr an im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Liebhaber werden hiezu in die Behausung des Herrn Kaufmann Stadlinger in der hinteren Schmidgasse eingeladen.

Den 7. Sept. 1860.

R. Gerichts-Notariat,
H. Bauß.

Stadtpflege G m ü n d.

Die Herstellung der Ufermauer am untern Thor soll im Submis-

sionsweg verakkordirt werden. Die Bedingungen und der Voranschlag sind bei Unterzeichnetem von heute an zur Einsicht parat.

Afordts-Liebhaber haben ihre Offerte gestgelt mit der Ueberschrift „Submissions-Offert über Herstellung der Ufermauer am untern Thor“ bis Samstag den 18. d. M.

Abends 6 Uhr in der Stadtpflege-Kanzlei abzugeben.

Den 11. Septbr. 1860.

Stadtwerkmeister
Stegmaier.

W e i l e r.
 Oberamt Gmünd.
Winterschafwaide-Verleihung.
 Am
 Samstag den 29. Septbr.

 wird die hiesige Winter-
 schaf-
 waide von Martini bis Ambrosi
 1861 verliehen, wozu die Liebhaber
 Mittags 12 Uhr
 auf das hiesige Rathhaus einge-
 laden werden.
 Den 11. Septbr. 1860.
 Gemeinderath.

K a i s e r s b a c h
Aufforderung.
 Diejenigen Gläubiger des Mahl-
 müller Christian Müller von
 Schabberg, welche ihre Forderun-
 gen an denselben bis jetzt nicht
 angemeldet haben, sind hiemit auf-
 gefordert, solche
 binnen 15 Tagen
 bei der unterzeichneten Stelle gel-
 tend zu machen.
 Den 30. August 1860.
 Schultheißenamt.
 Trukenmüller.

H a u s e n a/R.
 Oberamts Gaildorf.
M ü h l e - V e r k a u f.
 Die Erben des Müllers Peter Schwenger dahier ver-
 kaufen in Folge dessen Absterben am
 Rathhaus-Feiertag den 21. Septbr.
 Nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathhaus dahier im Wege des Aufstreichs aus freier
 Hand
 15,0 Rth. ein 1834 neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus
 mit eingerichtetem Mühlwerk, bestehend in zwei Mahl-
 und 1 Gerbgang und
 7,5 Rth. eine angebaute Sägmühle,
 24,5 Rth. Scheuer,
 4,5 Rth. Kellerhaus mit darunter befindlichen Keller,
 1,8 Rth. Badofen und
 1/8 Morg. 47,3 Rth. Hofraum,
 1/8 Morg. 22,9 Rth. Gemüsegarten und Land,
 7/8 Morg. 14,3 Rth. Gras- und Baumgarten,
 16 5/8 Morg. 12,4 Rth. Acker,
 10 4/8 Morg. 9,2 Rth. Wiesen und
 6 2/8 Morg. 25,9 Rth. Waldungen.
 Zu dieser Verkaufs-Verhandlung wird mit dem Bemerken
 eingeladen, daß ein umschläger und thätiger Mann auf dem An-
 wesen sein gutes Auskommen findet. Von hier nicht bekannten
 Liebhabern wird ein Vermögens-Zeugniß verlangt.
 Den 30. August 1860.
 Waisengericht.
 Vorstand P. Streble.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Liebhaber-Theater.
 Unter Erstattung des Dankes, für das uns während des
 vergangenen Winters geschenkte Zutrauen, erlauben wir uns die
 Anzeige, daß am 16. September die Wiedereröffnung des
 Theaters beginnt.
 Haben wir auch durch einen Todesfall und anderweitige
 Hindernisse einige persönliche Kräfte verloren, so haben sich diese Ver-
 luste durch Theilnahme anderer Persönlichkeiten wieder ersetzt,
 und wir haben keine Kosten gescheut, ein Mitglied des Cannstatter
 Sommertheaters zu gewinnen, welches im Stande sein wird, eine
 gewisse Person zu ersetzen.
 Wir Alle aber werden uns bestreben, den Erwartungen un-
 serer Freunde und Gönner zu entsprechen.
 Hiemit eröffnen wir ein Abonnement auf 6 Vorstellungen,
 wozu wir alle Freunde der dramatischen Kunst einladen, und
 zeichnet achtungsvoll
 der Verwaltungs-Ausschuß
 der Liebhabertheater-Gesellschaft.

G m ü n d.

Preis-Medailien
 I. Classe
 v. Württemberg,
 Preußen, Bayern
 Sachsen, Hessen.




Messer-Waaren
 von
Gebr. Dittmar
 in Heilbronn.

Preis-Medailien
 I. Classe
 von Oesterreich,
 Frankr., Belgien,
 England, Amerika.

Taschen- und Federmesser, Stahlmesser, Ci-
 garrenmesser, Jagd- und Reismesser, Patent-Rasir-
 messer, Patent-Streichriemen nebst päte mi-
 néral zum Schärfen der Rasirmesser, Tafel- und
 Transhir-Bestecke, Dessertmesser, Schinkenmesser,
 Kinderbestecke, Nudel- und Küchenmesser, Streichstähle zum
 Schärfen der Tischmesser (ein unentbehrliches Hausgeräth),
 Nußnacker, Pfropfzieher, alle Sorten Scheeren (Lein-
 wand-, Tuch-, Leder- und Papiercheeren, Stickscheerchen,
 Bor- oder Zuschneid-Scheeren, Nagel-Scheeren, Licht-
 und Lampen-Scheeren u.), Trenn-Messer, Nagel-
 Zangen und Feilen, Hühneraugen-Messer, Schlüssel-
 haken und Ringe u.; ferner die neuesten praktischen
 Garten-Instrumente, als Garten- und Deulier-
 messer, Pfropf- oder Veredlungsmesser, Gartenscheeren
 und Sägen; alsdann Wehstähle und Messer für Fleischer,
 Schuhmacher u. empfehle ich

M. Köhler.


Die
Bettfedern-Handlung
 von
Carl Sautermeister
 in Rottenburg
 Königsstraße No. 87

empfehlte sehr flaumige, Schneeweisse
 **neue Bettfedern** 
 das Pfund 1 fl. 12 bis 1 fl. 30 fr.,
 sorgfältig gepuzt und gerichtet, daß die Betten nur gefüllt werden
 dürfen.
 1 1/8 breiten hänfenen
 **Strohjadzeug**
 die Elle zu 12 fr.

G m ü n d.
 Sehr gutes
Sauerkraut
 ist fortwährend zu haben bei
 Mehlhändler Apprieh.

G m ü n d.
 empfiehlt
Sauerkraut
 Wittwe Stahl
 beim Kreuz.

G m ü n d.
 Gutes
Sauerkraut
 ist zu haben bei
 Küfer Wezenmayer
 in der Waldstettergasse.

D e r b e t t r i n g e n.
 Hällische Milch-

 schweine hat zu ver-
 kaufen
 M u n z.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
 Ein solider Arbeiter findet
 bauernde Beschäftigung bei
 Hinterberger-Mayer
 Schuhmachermeister.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlgestitteter Junge, wel-
 cher Lust hätte das Graveurfach
 zu erlernen, könnte sogleich unter
 annehmbaren Bedingungen ein-
 treten bei
 Baur, Graveur.

G m ü n d.
Wohnungs-Gesuch.
 3 Zimmer mit den übrigen Er-
 fordernissen bis Martini d. J.
 oder Lichtmess 1861 für eine kleine
 Familie aus dem Honoratioren-
 stand. Das Nähere bei der
 Redaktion.

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

übernimmt zu möglichst billig gestellten, festen Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Ausräumen, oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Capital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende des Jahres 1859 betragen die Gesamt-Reserven

641,744 fl.

" " " " " Jahres-Einnahmen

2,001,275 fl.

für Schäden waren in diesem Jahr bezahlt worden

827,234,776 fl.

Zum Abschluß von Versicherungen ladet ein, und zu jeder

841,702 fl.

weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit

Der Bezirks-Agent:

Ph. Lipp, Schullehrer in Mögglingen.

G m ü n d.
A n z e i g e.
Bei Herrn Wieland, Gastgeber zur Sonne dahier, ist jeden Mittwoch und Samstag Oberländer frische, weiße Bierbese, in kleineren oder größeren Quantitäten zu haben.

G m ü n d.
Liegenschafts-Verkauf.
Am Donnerstag den 13. l. M. Nachmittags 3 Uhr verkauft Goldarbeiter Joh. B. Zehnhardt sein dahier befindliches zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau, Keller, Waschküche, Brunnen und Hofraum in der Waldstettergasse und 15,7 Rth. Gemüsegarten hinter 20,8 Rth. u. neben dem Haus, 23,3 Rth. Gemüsegarten neben Metalldreher Käser, wiederholt und letztmals auf der Katholischreiberei-Canzlei im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

A. A.
Rathschr. Bommas.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
3 gute Zugpferde hat zu verkaufen
Kutscher Rothhardt.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten
Sattler Müller
beim Hahnen.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Den Ertrag von Obst und Dehnd in meinem Gut unterhalb der Kunstmühle und das Dehndgras von meiner Wiese im Begerlehen, setze ich zum Verkaufe aus.
Dr. Bodenmüllers
Wittwe.

W e l z h e i m.
Unterzeichneter hat aus Auftrag zwei weingrüne in Eisen gebundene Fuhrkap. je 28 Zmi haltend, sowie ein Käpfchen, ca. 10 Zmi, sogleich zu verkaufen.
Den 11. Sept. 1860.
Küfermeister Schäffner.

K a i s e r s b a c h.
Eine Obstmospresse mit zwei hölzernen Spindeln mitten im Preßkasten, welcher 5-6 Simri aufnimmt, sammt Reibtrog und Mahlsstein, im Preis von 50 fl., hat zu verkaufen
Zimmermeister Bähr
in Kronhütte.

B e u c h b e i L o r c h.
Pferde-Verkauf.
Der Unterzeichnete
setzt zwei fehlerfreie Pferde dem Verkaufe aus: 1 Fuchs, Waltsch, 6jährig, 16 Faust groß; 1 Braunstute, 5jährig, trächtig.
Gutsbesitzer Wieland.

G m ü n d.
Samstag den 8. September Abends wurde im Saale des Gasthofes zum Rad ein Ueberzieher verwechselt, um dessen Umtausch hiemit erjucht wird.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Der mittlere Stock in meinem Hause, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Kammer, Holzlege, Waschküche, Keller etc. sogleich oder auf Martini.

Kaufmann Komero's
Wittwe.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
In der Nähe der Stadt sind 1050 Stangen Hopfen wegen Mangels an Platz zu verkaufen und können Liebhaber den Namen des Verkäufers erfahren bei der Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein Boden zum Hopfen trocknen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Offert.
125 fl. hat aus einer Pflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Den 1. Sept. 1860.
Assistent
A. J. R. o. d. i.

E n g l i n g e n.
Geld auszuleihen.
Der Unterzeichnete hat 800 fl. auszuleihen.
Friedr. Weismüller.

U n t e r b e t t r i n g e n.
Zugelaufener Hund.
Vom 7. auf den 8. September ist dem Unterzeichneten ein Haushund, Art Metzgerhund, Schwarz,

kurze Ohren, langen Schweif, weiße Brust, im rechten Auge blind, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei
Wassermüth Maier.

W e l z h e i m.
Geld-Offert.
Bei Unterzeichnetem können gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Proc. Verzinsung bis Martini d. J. aus einer Pflegschaft 250 fl. bis 300 fl. erhoben werden
Kaufmann Friedr. Tag.

W u s t e n r i e t h.
Geld auszuleihen.
Aus der Herdeg'schen Pflege habe ich 300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 proc. Verzinsung auszuleihen und können solche sogleich erhoben werden bei
Georg Waldenmaier
Pfleger.

O b e r b ö b i n g e n.
Geld auszuleihen.
800 fl. Pflegschaftsgeld sind auf eine gesetzliche Versicherung zu 4 Proc. sogleich zu erheben bei
Jakob Wagenblast,
Pfleger.
Den 10. Septbr. 1860.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Ein Kapital von 200 fl. ist gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 1/2 Proc. Verzinsung sogleich auszuleihen. Bemerkt wird, daß dasselbe längere Zeit stehen bleiben kann. Näheres bei der Redaktion.

Telegraphische Berichte.

M a r s e i l l e, 11. Sept. Auf dem von der Stadt Marseille veranstalteten Bankett dankt der Kaiser für die ihm gewordene Aufnahme, indem er sagt: Die Vereinigung eines souveränen Volkes, dessen innerer und äußerer Kraft, hat gestattet, daß der allmächtige Fortschritt trotz großer Schwierigkeiten nie aufgehalten wurde. Dieses Streben darf jetzt um so weniger nachlassen, als

die Umstände günstiger sind und Jedermann Ruhe wünscht. Wenn auch häßliche Gerüchte uns zu Ohren kommen, wollen wir uns deshalb nicht beunruhigen, sie werden an der Gleichgiltigkeit zerschellen wie Wellen an den Küsten. Arbeiten wir an der Entwicklung der Hilfsquellen des Landes. Marseille ist ein großer Platz. Durch die Nähe des Kriegshafens von Toulon repräsentirt Marseille den Genius von Frankreich, der den Delzweig in

den Händen hält, aber das Schwert an der Seite führt. Der Kaiser schließt mit einem Toast auf, das Wohl der Stadt Marseille.

Paris, 10. Sept. Constitutionel. Grandguillot tadelt die neue piemontesische Politik, welche es von der Politik des Kaisers trennen werde. Piemont werde isolirt. Doch sei noch zu hoffen, Piemont werde die Principien des Völkerrechts nicht verlassen (!), das allein ihm die Allianz Frankreichs erhalten könne.

Bologna, 9. Sept. 2000 Päpstliche sind in Sinigaglia angekommen, und marschiren gegen Urbino, welches sich zur Vertheidigung vorbereitet. Man kündigt noch andere Bewegungen an.

Turin, 10. Sept. Es sind Deputationen aus den Marken und Umbrien angekommen. Der König wird sie empfangen.

Paris, 11. Sept. Die Patrie meldet: Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Prinz-Regenten mit dem Kaiser von Rußland zu Warschau ist zuverlässig.

Oesterreichische Monarchie.

Verona, 4. Sept. Bereits in meiner letzten Correspondenz nahm ich Veranlassung, auf die erhöhte Thätigkeit der italienischen Partei in unserer Stadt hinzuweisen. Neue Beweise hievon liegen in den zahlreichen Verhaftungen, welche diese Woche vorfielen. Auch in Castello, einer kleinen Gemeinde am Gardasee, wurden sechzehn Personen, worunter auch einige Frauen, verhaftet und hieher gebracht. Aus Udine wird mir von einem kleinen Krawall berichtet. Als die Siege Garibaldi's bekannt wurden, sammelte sich dort die Bevölkerung in den Straßen und stimmte patriotische Gesänge an. Die Polizei wollte die Häufen auseinander treiben; es kam zu einem Handgemenge, worin mehrere Verwundungen auf beiden Seiten vorfielen. Einige Polizeisoldaten wurden in das Wasser geworfen, einer ist vorgehört worden.

Italien.

Garibaldi war am 7. dies, wie telegraphisch schon bekannt, um Mittag in Neapel eingezogen. Eine große Aufregung herrschte, aber die Ruhe wurde nicht gestört. Garibaldi gedenkt nicht lange dort zu verweilen, vielmehr den 12. oder 15. wieder ins Feld zu rücken. Der König von Neapel war noch immer in Gaeta, man glaubte, daß er sich mit Nächstem nach Spanien einschiffen werde.

Turin, 11. Sept. Der König hat eine Deputation aus Umbrien und den Marken empfangen. Er nimmt das Protektorat an und hat den Truppen den Einmarsch in diese Provinzen befohlen. Eine Proklamation an die Truppen setzt die Gründe ihres Einmarsches in die Marken und Umbrien auseinander: sie werden die bürgerliche Ordnung wiederherstellen; den Völkern ihre Freiheit geben, ihre eigenen Wünsche auszusprechen; unglückliche italienische Provinzen von Horden von Abenteurern befreien. Im Frieden mit allen Großmächten, enisfernt von jeder Provokation, gebente der König von dem Mittelpunkte Italiens die ewigen Ursachen der Unruhen und des Haders zu entfernen. Sein Wunsch sei, den Sitz des Hauptes der Kirche zu achten, welchem er, in Uebereinstimmung mit den verbündeten und befreundeten Mächten, jederzeit alle Gewähr der Unabhängigkeit und Sicherheit zu geben bereit sei.

Die Prämie.

(Fortsetzung.)

„Gewiß“ entgegnete der Fremde, „darum dank ich auch dem glücklichen Zufalle, der Euch zu mir führte und mich in seinen Schutz nahm. Was war es denn für eine Angelegenheit, die Euch so spät noch den weiten zu Weg machen gebo?“

„Ich habe ein Kapital von dem Nachbar auf dem Hause, das er mir vor Aerger und Verdruss gekündigt hat, weil mein Bärchen sich einigemal mit seinem Jüngsten gepaßt hatte. Er ist reich und wir sind arm, darin liegt das ganze Geheimnis. Nun hab' ich mir schon alle Mühe gegeben, ein anderes Kapital aufzutreiben, es will mir aber in der geldarmen Zeit nicht gelingen, und ich werde es wohl erleben müssen, mein theures, väterliches Erbe zum gerichtlichen Verkauf kommen zu lassen.“

„Wie stark ist denn das Capital, das Ihr braucht?“

„Zweihundert Gulden.“

„Will sich denn der Gläubiger durchaus nicht bestimmen lassen, Euch eine längere Frist zu geben?“

„Eher läßt sich ein Stein bewegen, als das Herz des reichen Grauwaders, und daran ist blos die Liebelei seines Jüngsten mit meinem Kinde schuld. Der Alte braucht das Geld nicht, er will mir blos einen Poffen spielen und vielleicht mein Besizthum für ein Spottgeld an sich bringen.“

„Da Ihr nur eine so unbedeutende Summe bedürft, lieber Mann, so wünschte ich nicht, Euch länger in Unruhe zu wissen; ich werde sie Euch vorstrecken, und könnte ich ja über zweihundert Gulden nicht augenblicklich verfügen, so würde es bei dem Grafen von Schwarzburg, unserm gnädigen Gebieter, dessen Gast ich bin, gewiß nur eines Wortes bedürfen, um Euch eine so mächtige Summe zu leihen. War er doch immer ein Helfer und Beschützer der Bedrängten. Wann muß denn das Geld zurückgezahlt werden?“

„In einigen Tagen schon ist die Kündigungsfrist abgelaufen.“

„Gut, Ihr sollt das Darlehen haben. Macht Euch von nun an keine Sorgen weiter. Ich freue mich, Euch für Eure gastliche Aufnahme eine so kleine Gefälligkeit erweisen zu können. Hätte mir nicht ein Unglück bezeugen können, in dunkler Nacht, wenn Euch der Himmel nicht zu mir geführt hätte.“

„Ach Gott, wie gütig Ihr doch seid! Da kann man sehen, wie wunderbar Gott die Seinen führt! Drei Monate lang habe ich mich schon mit Sorgen und Kummernissen herumgeschlagen, Land und Leute habe ich schon aufgeboden, und es war Alles umsonst. Jetzt, wo die Frist ziemlich abgelaufen ist, sendet der ewige Weltenregierer seinen Engel in mein Haus und es wird mir Hilfe zugesagt. Ich danke Euch viel tausendmal für Euer Zusicherung, Ihr habt eine große Last von mir genommen.“

„Nun, so mag Euch die Freude eine gute Nacht gewähren,“ sprach der Fremde; „begeht Euch zur Ruhe, Ihr werdet ermüdet sein von des Tages Last und Hitze. Für mich hat, wie ich sehe, Eure Hausfrau schon auf das Beste gesorgt!“

Frau Gertrud hatte in der That dem Fremden auf einer hölzernen Bank, welche längs der Wand hinlief, ein bequemes Lager bereitet, so gut sich in der Eile eben hatte herstellen lassen. Weniger rückte noch die Kissen etwas zurecht, wünschte dann dem Gaste eine angenehme Ruhe und begab sich in das gemeinschaftliche Schlafgemach zu den Seinen, welches aus einer Kammer am Vorkaale bestand.

Er glaubte Weib und Tochter schon in tiefem Schlaf versunken. Das ungewöhnliche Ereigniß hatte aber Beide wach erhalten.

„Freut euch mit mir, ihr Lieben,“ sagte er, während er die Kleider ablegte, unsere Sorgen haben nun ein Ende gefunden. Der fremde Gast wird mir das Darlehen vorstrecken.“

„Gott sei's gedankt, daß die Noth endlich aufhört! Wer ist denn der Fremde, Hans?“ fragte die Gattin, „und wie hat er sich denn zu Dir gefunden?“

„Ich weiß nicht, wer er ist. Ich fand ihn draußen auf einem Stein sitzen, und wie er mir sagte, hätte er von Rudolstadt nach Schwarzburg reiten wollen, das Pferd sei aber scheu geworden, und habe ihn abgeworfen. Ueber dem Suchen des Pferdes habe er den Weg verloren und um nicht in der Irre umherzulaufen, habe er sich niedergesetzt, entschlossen, das Morgengrauen abzuwarten, um dann die richtige Fährte einzuschlagen. Mitterweile kam ich des Weges daher und nachdem ich von dem Fremden erfahren, wie es um ihn stand, habe ich ihm ein Obdach in unserer Wohnung angeboten. Mir wars ja nur, daß er nicht Schaden leiden sollte. Wie leicht hätte er in die Hände des Hirschenmeier fallen können, dessen Bande in unserer Gegend herumstreift, Einbrüche begeht, und friedliche Wanderer anfällt. Auch drüben in Breilipp haben sie ihr Handwerk versucht und einem Hofbesitzer seine ganze Paarschaft, sowie Hühner und Gänse mit fortgenommen. Ich erblicke in dem seltsamen Zufalle eine Schickung Gottes. Der Fremde ist für mich ein Himmelsbote, darum schlaf hübsch ohne Sorgen, damit wir ihn morgen früh mit einem Imbiß bewirthen können.“

(Fortsetzung folgt)